

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

13.11.1902 (No. 312)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 312.

1902.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kommerzienrath Karl Reiß in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Kronen-Ordens III. Klasse zu ertheilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Alfred Bräunig in Raftatt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Kronen-Ordens III. Klasse zu ertheilen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Obstruktion.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

In einem liberalen Blatt ist gesagt worden, wie es richtig sei, zur Durchbringung des Zolltarifs nicht Reichstagsdiäten einzuführen, so dürfte auch um des Zolltarifs willen die Geschäftsordnung des Reichstages nicht geändert werden. Das heißt doch, zwei Dinge als gleichartig behandeln, die recht verschieden sind. Die Einführung von Diäten ist, wie Graf Bülow im Reichstag erklärt hat, eine Verfassungsänderung, deren Zeitpunkt selbst bei grundsätzlicher Anerkennung ihrer Zweckmäßigkeit sorgfältig ausgewählt werden muß. Die Abänderung der Geschäftsordnung aber könnte sich, wie die Dinge einmal liegen, dem Reichstag als ein Akt der Selbstschändung und Selbstverleumdung aufdrängen. Die Geschäftsordnung ist bestimmt, ein sachgemäßes Arbeiten der Volksvertretung zu gewährleisten, das die Nation in den ihr Wohl und Wehe berührenden Angelegenheiten verlangen kann. Jetzt wird diese Arbeitsordnung mißbraucht, um in der wichtigsten Frage der Gesamtpolitik den Reichstag handlungsunfähig zu machen. Das ist die Negation des Mehrheitsprinzips, auf dem der Parlamentarismus beruht. Gegen solche internen Krankheitserscheinungen muß der Reichstag in sich selbst die geeigneten Abwehrmittel finden. Ein operativer Eingriff der Regierungen wäre gar nicht zulässig, und es ist durchaus konstitutionell, in dieser Lage nach dem Reichskanzler zu rufen.

Andererseits kann es nicht mehr als Ausdruck einer ehrlichen Ueberzeugung gelten, wenn nach dem Schauspiel, das mehrere der letzten Reichstagsitzungen boten, angesichts des Inhalts einer 4<sup>1/2</sup>stündigen Dauerrede und der in Aussicht gestellten Verbündetenrede von namentlichen Abstimmlingen in der Presse der liberalen Opposition noch von gründlicher, sachlicher Durchberatung der zollpolitischen Vorlage gesprochen wird. Die kurzzeitige Haltung der obstruktivistischen Linken bedroht ebenso sehr, wie den neuen Tarif, den Abschluß neuer Handelsverträge, für deren Vereinbarung die Verbündeten Regierungen auch im Interesse der Industrie und der Arbeiterchaft nicht auf den geltenden Tarif angewiesen bleiben dürfen.

### Der Abschied des Erbgroßherzogs von der Rheinprovinz.

\* Koblenz, 10. November.

II.

Wir tragen heute die von Seiner Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten Rasse und Herrn Bürgermeister Ortman gehaltenen Reden nach. Herr Rasse feierte seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog mit folgenden Worten:

Durchlauchtigster Erbgroßherzog, Hochgeehrte Herren! Die Kunde, daß Eure königliche Hoheit das fast sechs Jahre lang geführte Kommando des 8. Armeekorps niederlegen und in die badische Heimath zurückkehren würden, hat allenthalben in der Rheinprovinz schmerzlichen Widerhall gefunden. Zahllose Kundgebungen von nah und fern, von hoch und niedrig, haben in den letzten Wochen gezeigt, welche Fülle von Anhänglichkeit und Verehrung Eure königliche Hoheit sich erworben haben. In besonders eindringlicher Weise wünschten die Teilnehmer an dem heutigen Abschiedsfeste diese Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Das Andenken an die Kaiserin Augusta, deren legendäres Walten hier am Rheine überall unauflöschliche Spuren hinterlassen hat, sowie die in der Rheinprovinz mit Wärme gepflegte Erinnerung an die Großherzogin Luise

von Baden sind in Eurer königlichen Hoheit neu aufgelebt. Durch edle Lebensauffassung, gewinnende Güte und stets gleichbleibende hinreichende Liebenswürdigkeit gegen jedermann haben Eure königliche Hoheit die Herzen im Fluge erobert. (Lebhafte Zustimmung.) Der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung unserer Provinz auf dem Gebiete der Industrie und Landwirtschaft, dem frischen Leben auf ihren Hochschulen und Akademien und dem erfolgreichen Schaffen in allen Zweigen der Nächstenliebe und Wohlfahrtspflege haben Eure königliche Hoheit jederzeit die lebhafteste Theilnahme und Förderung angedeihen lassen. Dabei widmeten Sie sich der umfangreichen Obliegenheiten der übernommenen Stellung mit unwandelbarer Pflichttreue und vollster Hingabe in vorbildlicher Weise. Es ist Eurer königlichen Hoheit begönnt gewesen, die besondere Art des Rheinländers zu erfahren, seine trefflichen Eigenschaften zu erkennen und ihn zu hohen Leistungen anzuspornen. Unter Eurer königlichen Hoheit Führung würden Rheinlands Söhne stets bereit sein, ihre äußersten Kräfte für das Vaterland einzusetzen. (Lebhafter Beifall.) Wenn Eure königliche Hoheit uns verlassen, um im angestammten Lande neue Aufgaben zu übernehmen, so begleiten Eure königliche Hoheit aus vielen tausend Herzen die besten und warmsten Wünsche für den ferneren Lebensweg. Auch für Eure königliche Hoheit bedeutet der Abschied aus Koblenz einen Wendepunkt im Leben. Wir bitten, in den neuen Verhältnissen und der neuen Umgebung der Zeit, welche Eure königliche Hoheit jetzt zugebracht haben, und den Männern, welchen es vergönnt war, ihre Thätigkeit mit derjenigen Eurer königlichen Hoheit vereinen zu dürfen, ein freundliches Gedenken zu bewahren. Für uns wird es stets ein erhebender Gedanke bleiben, daß wir den Enkel unseres Großen Kaisers, den Sprößling aus dem badischen Fürstenthume, das unter den Fürstengeschlechtern Deutschlands eine so hervorragende Stellung einnimmt (lebhafte Zustimmung), das um die Einigung unseres Vaterlandes und alle großen Fragen deutscher Politik die unvergänglichen Verdienste errungen hat (wiederholt lebhaft Zustimmung), so lange haben den Unern nennen dürfen. Meine Herren, ich fordere Sie auf, Seiner königlichen Hoheit als Abschiedsgar, dem hoffentlich noch manchmal ein Wiedersehen folgen wird, ein begeistertes Hoch auszubringen. Seine königliche Hoheit leben hoch!

Herr Bürgermeister Ortman gedachte Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin mit folgender Rede:

Eure königliche Hoheit wollen mir gnädigst gestatten, namens der Residenzstadt Koblenz und ihrer Bürgerschaft an dieser Stelle noch einmal den Gefühlen der Liebe und Verehrung Ausdruck zu verleihen und noch einmal den tiefsten Dank für alle die Güte und Gnade, für all das warme Interesse auszusprechen zu dürfen, das Ihre königliche Hoheit und Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin während der ganzen Dauer des Aufenthalts unserer Stadt entgegengebracht haben. Uns Koblenzern war diese Zeit insbesondere auch aus dem Grunde werthvoll und theuer, weil sie für uns eine lebendige Erinnerung war an diejenigen Tage, in denen die unvergessliche Wohlthäterin unserer Stadt, die erte Deutsche Kaiserin, und ihre erhabene Tochter, die Großherzogin von Baden, in unsern Mauern weilten und Werke der Wohlthätigkeit übten. Das Gefühl des schmerzlichen Bedauerns, das die ganze Bürgerschaft bei dem Scheiden Eurer königlichen Hoheiten empfindet, wird gemildert durch die Versicherungen, die mir wiederholt zu Theil geworden sind, daß Ihre königlichen Hoheiten auch in der Heimath der Stadt Koblenz und der hier verbrachten Jahre stets gerne gedenken werden, und durch die gnädigen Worte der Frau Großherzogin von Baden: daß die jetzt abschließende Zeit ein festes Band mehr bedeute für alle Zukunft. (Lebhafter Beifall.) Daß auch in dieser Zukunft stets Gottes reichster Segen dem Erbgroßherzoglichen Paare beschieden sein möge, ist unser aller Herzenswunsch. Wenn die jetzt abschließende Zeit uns Koblenz nicht in letzter Linie in dem Umstande zu finden, daß alle die großen Bestrebungen, die von der in Gott ruhenden Kaiserin Augusta und von ihrer erhabenen Tochter hier mit so vielem Eifer gehegt und gepflegt worden sind, auch in Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin eine opferwillige Unterstützung und Hilfe gefunden haben. Dem Vaterländischen Frauenverein vom Nothen Kreuz, dem die erte Deutsche Kaiserin Leben eingehaucht, den die Erbin Frau Großherzogin von Baden in so hervorragender Weise ausgebaut hat, widmete Ihre königliche Hoheit ungetheiltes und lebhaftes Interesse. Nicht nur als Vorsitzende unseres Zweigvereins, sondern auch als selbstverleibende Vorsitzende des die ganze Provinz umfassenden Bezirksverbandes hat Ihre königliche Hoheit die edlen Bestrebungen des Nothen Kreuzes durch Rath und That unterstützt; auch den einzelnen Abtheilungen dieser Vereine ihre Fürsorge und Hilfe zu Theil werden lassen. Für alles, was das Wohl und Wehe unserer Stadt betraf, für die gesammte Bürgerschaft, auch die geringsten nicht ausgeschlossenen, hat sie stets die wohlwollente Theilnahme bewiesen. Den Armen und Kranken galt ihre opferwillige Theilnahme; allen Wohlthätigkeitsanstalten und Hospitälern, allem, was in der Provinz geschaffen wurde, die Leiden der Wunden zu lindern, galt ihr aus persönlichem Mitleid hervorgegangenes Interesse. Wenn sich unser köstliches Bürgerhospital stets der besondern Huld unserer erten Kaiserin und deren erhabenen Tochter zu erfreuen hatte, so widmete ihm auch Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin in zahlreichen Beweisen ihr besondres Wohlwollen in stets gleich bleibender Freundlichkeit und Güte. Zu diesem Dreigestirn königlicher Frauen wird unser Hospital stets in unauflöschlicher Dankbarkeit und Verehrung emporbliden. Nicht geringeres Interesse bewies Ihre königliche Hoheit insbesondere den höheren Mädchenschulen. Die nach ihr benannte Mädchenschule wird ein bleibendes Zeugniß von dem Wirken der edlen Fürstin sein. Möge Gottes reichster Segen das Erbgroßherzogliche Paar in die Heimath geleiten. Wir ver-

trauen seit darauf, daß Ihre königliche Hoheit auch in dem gesegneten badischen Lande die Rheinprovinz und unsere Stadt nicht vergessen wird. Sie, meine Herren, bitte ich, Ihr Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden lebe hoch!

## Die württembergische Volksschulkommission.

△ Stuttgart, 11. November.

Die Volksschulkommission der Abgeordnetenkammer ist über die am meisten umstrittenen Bestimmungen des Entwurfs, die Neuordnung der Bezirksaufsicht und der Oberschulbehörden, verhältnismäßig rasch hinweggekommen und hat jetzt bereits auch die zweite Lesung des Entwurfs abgeschlossen. Auf weitläufige prinzipielle Auseinandersetzungen, wie sie von Seiten des Centrums angesprochen wurden, hat sich die Kommission nicht eingelassen, und ebenso fanden die theils von der Volkspartei, theils von der Sozialdemokratie ausgegangenen Versuche, über den Entwurf hinauszugehen, bei ihr wenig Boden. Man hat sich vielmehr im wesentlichen in der Nichtlinie gehalten, die die Regierung vorgezeichnet hat. Nur bezüglich der Bezirksaufsicht ist eine nicht unerhebliche Aenderung beschlossen worden, der aber nach den Berichten aus der Kommission der Kultusminister theils zugestimmt, theils nicht widerprochen hat. In der Fassung des Entwurfs war die (seitherige, nebenamtliche) Bezirksaufsicht durch einen Geistlichen vorangestellt; dann kam die (neue) Bezirksaufsicht im Hauptamt, die für größere Bezirke sollte geschaffen werden „können“; endlich waren als solche Bezirkschulaufsichter im Hauptamt genannt „sowohl Geistliche als auch Schulmänner“, die Geistlichen waren also vorangestellt. Die Kommission hat auf Antrag, theils des Prälaten v. Sandberger, theils des Vorsitzenden und Referenten Hieber, dieses ganze Verhältniß umgekehrt. Nach ihrem Beschluß beginnt der fragliche Abschnitt des Entwurfs mit den Bezirkschulaufsichtern im Hauptamt, die Anstellung derselben ist aus einer Möglichkeit zu einer Soll-Vorschrift geworden, der Kreis, aus dem sie genommen werden können, wird mit den Worten „Schulmänner oder Geistliche“ umschrieben, die Schulmänner sind also in erste Linie gestellt; zuletzt erst kommt als Möglichkeit, als Eventualität die Bestellung eines Pfarramts bekleidenden Geistlichen zum Bezirkschulaufsichter, also die (seitherige) nebenamtliche Verorgung dieses Schulaufsichtsamts. So ist, was im Entwurf als Ausnahme erschien, zur Regel, die dort aufgestellte Regel zur Ausnahme geworden. Die Aenderung dürfte indes, praktisch betrachtet, weniger erheblich sein, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Denn einerseits kann die neue Institution der, unter Umständen mit einem Sachmann zu befehden, Bezirkschulaufsicht im Hauptamt auch im Entwurf nicht als seltene Ausnahme gedacht sein, sonst würde es sich nicht verlohnen, die Gesetzgebung deshalb in Bewegung zu setzen; andererseits wird der von der Kommission gewünschte Regelzustand an den realen Verhältnissen, insbesondere auch den finanziellen Aufwendungen, keine Schranken finden. Immerhin hat durch die von der Kommission beschlossene Fassung der Entwurf eine bestimmtere Tendenz auf Selbständigmachung der Bezirkschulaufsicht erhalten. Ein Widerspruch der Regierung ist, wie gesagt, nicht erfolgt; die Bedeutung der ganzen Aenderung wird sich überhaupt erst im Lauf der weiteren parlamentarischen Verathung erweisen lassen, deren Schwerpunkt bei diesem Entwurf, wie bekannt, nicht bei der Zweiten Kammer liegt. Jedenfalls aber ist es zu begrüßen und kann es der Durchbringung des Entwurfs nur förderlich sein, daß sich die Kommission (von der eben besprochenen Fassungänderung abgesehen) in diesen wichtigen organisatorischen Bestimmungen möglichst eng an die Regierungsvorlage angeschlossen hat, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Kommission, einer Anregung des Kultusministers folgend, die Verathung der Lehrerpensionen mit ihren vielfach weitergehenden Forderungen von dem vorliegenden Entwurf geschieden und für später zurückgestellt hat.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

\* Berlin, 11. November.

§ 6 des Zolltarifgesetzes hat in der Regierungsvorlage folgenden Fassung: Waaren, die im Tarif nicht besonders genannt sind, auch in keiner Tarifnummer einbezogen sind, werden denjenigen Tarifnummern zugewiesen, wo die

(Mit einer Beilage.)

ihnen nach ihrer Beschaffenheit am nächsten stehenden Waaren aufgeführt sind. Die Kommission beantragt Streichung dieser Bestimmung.

Ein Antrag des Abg. Frenn v. Wangenheim (V. d. L.) will die Regierungsfassung wieder herstellen.

Ein Antrag Pachnide (freif. Vereinig.) will statt dessen setzen: Im Tarif nicht besonders genannte, auch in keinen Nummern einbezogene Waaren sind zollfrei.

Ein zweiter Antrag Pachnide will für den Fall der Annahme des Antrags Wangenheim hinzufügen: Der Bundesrath übernimmt die Zulassung der betreffenden Waaren und hat diese Bestimmungen dem Reichstag mitzutheilen.

Abg. Dr. Roessig-Kaiserslautern (V. d. L.) befürwortet den Antrag Wangenheim.

Abg. Dr. Pachnide begründet seine Anträge und beantragt namentliche Abstimmung darüber.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann tritt für die Regierungsvorlage ein. Der Umstand, daß bis jetzt nur zwei Artikel im alten Tarife nicht genannt seien, biete keine Gewähr, daß sich im Laufe der Zeit nicht noch neue Artikel herausstellten. Die Annahme der Regierungsvorlage sei besonders zu empfehlen mit Rücksicht auf die Vertragsverhandlungen, die sich doch nur auf solche Artikel bezögen, welche im Tarif genannt sind.

Abg. Spahn (Centr.) spricht sich für die Kommissionsfassung aus. Man solle sich nicht vorher binden. Sollten neue Waaren auftauchen, die für den Zoll in Frage kämen, so wäre später immer noch Zeit, sich bezüglich derselben zu einigen.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen die Regierungsvorlage.

Abg. Paasche (nat.-lib.) führt aus, die Frage habe nur akademische, aber keine praktische Bedeutung. Es sei gar nicht gesagt, daß etwa neu auftauchende Artikel überhaupt den zollpflichtigen Massen zugezählt werden müßten.

Der erste Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 76 Stimmen abgelehnt, der Eventualantrag Pachnide und der Antrag Wangenheim wird in einfacher Abstimmung abgelehnt, letzterer gegen die Stimmen der gesamten Rechten.

§ 6 wird schließlich in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso, ohne Debatte, § 7.

Es folgt Beratung über den von der Kommission neu vorgeschlagenen § 7a, wonach bei Zollabfertigungserklärungen über das Herstellungsland der Waaren für diejenigen Waaren abzugeben werden müssen, die je nach dem Herstellungsland verschiedener Zollbehandlung unterliegen.

Ein Antrag Gothein will, daß in einem solchen Falle die Anwendung eines niedrigeren Zollsatzes vom Nachweis des Ursprungs abhängig gemacht werden kann. Die näheren Bestimmungen soll der Bundesrath treffen.

Ein Antrag Albrecht fügt eine Bestimmung hinzu, nach der dem Reichstage von den bezüglichen Entscheidungen des Bundesrathes Mittheilung zu machen ist.

Abg. Gothein (freif. Vereinig.): Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten eine Belastung des Handels und der Industrie. Bei einem Zollkrieg würde nicht das Ursprungsland, sondern der deutsche Importeur getroffen.

Ministerialdirektor Wermuth: Die Verbündeten Regierungen könnten keinesfalls dem zustimmen, daß alle einzelnen vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen dem Reichstag vorgelegt werden. Ihnen wäre es willkommen, wenn der § 7a ganz gestrichen würde oder doch in der Form des Antrags Gothein Annahme fände.

Abg. Röllkenbueh (Soz.): Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse würde nur Zollhinterläufer herbeiführen.

Abg. Spahn (Centr.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse, Abg. Semler (nat.-lib.) für den Antrag Gothein ein. Abg. Broemel (freif. Vereinig.) beantragt Streichung des § 7a. Bundesrathesbevollmächtigter für Hamburg, Klückmann: Die Kommissionsbeschlüsse würden große Verästelung und Verwirrung zur Folge haben.

Der Antrag Gothein wird abgelehnt. Hierauf wird der Antrag Albrecht mit 189 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

§ 7a wird in Kommissionsfassung in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 71 Stimmen angenommen.

Es folgt die Beratung des § 8, betreffend Retorsionszölle. Hierzu liegen verschiedene Amendements vor. Ein Antrag Singer und Broemel auf geforderte Beratung der Abchnitte des § 8 wird abgelehnt.

Nachdem Abg. Dr. Pachnide (freif. Vereinig.) einen von ihm gestellten Antrag begründet hat, wird vom Abg. Dr. Spahn (Centr.) Verlesung des Hauses beantragt. Der Antrag findet auf der Linken genügende Unterstützung, während die Rechte der Rechten und des Centrums zunächst schwach befehrt sind.

Während Vizepräsident Büsing sich an die Schriftführer wendet, um ihr Urtheil über die Mehrheit einzuholen, strömen die Abgeordneten der Rechten herbei unter großem Lärm des Hauses und lebhaften Oh-Aufen der Linken. Der Antrag wird für abgelehnt erklärt.

Es folgt unter Lärm des Hauses eine lebhaft aneinanderberührung zwischen dem Abg. Singer (Soz.) einerseits und dem Vizepräsidenten Büsing und dem Schriftführer Dr. Paasche andererseits über diese Abstimmung.

Nummer erhält Abg. Stadthagen (Soz.) das Wort zur Fortsetzung der Diskussion und wird mit großem Lärm empfangen. Nachdem er kurze Zeit gesprochen, wird gegen 6 Uhr ein Verlesungsantrag angenommen.

Präsident Graf Vallaschütz schlägt vor, die nächste Sitzung auf morgen Mittag 12 Uhr mit der Tagesordnung Weiterberatung des Zolltarifs anzusetzen.

Es entspinnt sich hierüber eine Geschäftsordnungsdebatte. Abg. Singer (Soz.) bedauert, daß schon längere Zeit kein Schwereinstag mehr angelegt worden ist und beantragt, auf die morgige Tagesordnung außer den Initiativanträgen auch die Petitionen zum Zolltarif zu setzen. (Seiterteit.) Es gibt doch noch ebenso wichtige Dinge, als der Zolltarif. Dieser ist eine Regierungsvorlage, wie eine andere. Die sogenannten Mehrheitsparteien haben nur noch Sinn für ihre materiellen Interessen. (Lärm rechts und im Centrum.)

Abg. Pachnide (freif. Vereinig.) bemerkt, je mehr wir die Beratung der zahlreich vorliegenden Initiativanträge beschleunigen, um so eher kommen wir zum Antrag Michbider. (Lärm und Seiterteit.)

Abg. Wachen (Centr.) sagt, würde die Linke die namentlichen Abstimmungen auf das früher übliche Maß zurückführen, würden auch wir entgegenkommen können.

Abg. Singer (Soz.) sagt: Dazu kann ich dem Vortredner keine Aussicht machen. (Seiterteit.) Unsere Anträge sind durchaus ernst. (Gelächter rechts.)

Der Antrag Singer wird hierauf abgelehnt. Der Vorschlag des Präsidenten, morgen die Beratung des Zolltarifs fortzusetzen, wird angenommen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

• Berlin, 12. November.

(Telegraphischer Bericht.)

An Stelle des Abg. Normann, der aus dem Schriftführeramt ausscheidet, wird Abg. Simburg gewählt. In der Fortsetzung der Beratung des § 8 des Zolltarifgesetzes betreffend Zollmaßnahmen gegen Länder, die

deutsche Waaren ungünstiger behandeln als die anderen Länder spricht sich

Abg. Börner gegen die Anträge Gothein und Albrecht auf Streichung des von der Kommission eingeführten zweiten Absatzes zu § 8 aus.

Abg. Gothein empfiehlt die Anträge Pachnide und Broemel, welche eine Abschwächung der Bestimmungen des § 8 enthalten.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Fischbeck, Broemel und Kardorff.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. November.

Gestern Abend halb 6 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, begleitet von dem Generaladjutanten Generalleutnant von Palésieur-Jalconnet und dem Flügeladjutanten Hauptmann Grafen von Schlieffen in Baden ein. Höchstderjelbe wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und nach dem Großherzoglichen Schloß geleitet. Am Bahnhof waren noch zur Begrüßung anwesend der königlich preussische Gesandte von Eisenbecker, der Amtsvorstand Geheimer Regierungsrath Haabe und Oberbürgermeister Gömmer. Abends fand eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Heute Vormittag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen die Gemäldeausstellung im Konversationshaus und eine Ausstellung von Photographien des Malers J. Ruhony von dessen Reize um die Erde.

Heute Nachmittag unternahm Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Großherzog von Sachsen einen größeren Spaziergang. Abends besuchten die Höchsten Herrschaften das Theater.

Gegen 7 Uhr erwarten die Großherzoglichen Herrschaften die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.

Morgen Früh fahren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Sachsen und der Kronprinz von Schweden und Norwegen nach Karlsruhe zu einer größeren Jagd und Wirschfahrt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen fahren mit einem späteren Zug ebenfalls hierher, wo Seine Königliche Hoheit der Großherzog Empfänge und Vorträge entgegennimmt.

Morgen Abend besuchen alle Höchsten Herrschaften das Theater in Karlsruhe und kehren dann nach Schloß Baden zurück.

\*\* Auf Grund der in der Zeit vom 23. bis 31. Oktober d. J. stattgehabten Prüfung sind folgende Gewerbeschulaspitanten unter die Gewerbeschulandabiten aufgenommen worden:

Reurer, Emil, von Sipplingen,  
Engler, Karl Josef, von Heilberg,  
Fellhauer, Anton, von Wehringen,  
Haungs, Karl, von Bihl,  
Holzwart, Jul. Heinr., von Efsen,  
Küster, Julius, von Karlsruhe,  
Maier, Karl, von Weersburg,  
Maurus, Albrecht, von Dwingen,  
Model, Theodor, von Offenburg,  
Randoll, Jakob, von Karlsruhe,  
Seeger, Robert, von Karlsruhe,  
Stug, Karl, von Aichen,  
Vollmer, Oskar, von Oberachern.

\* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1902 462 Rentengesuche (25 Alters- und 437 Invaliden bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 363 Renten 21 + 326 + 16 bewilligt worden. Es wurden 36 Gesuche (4 + 32) abgelehnt, 355 (22 + 333) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenten zuerkannt. Bis Ende Oktober sind im ganzen 35 318 Renten (8563 Alters-, 26 205 Invaliden- und 550 Krankenrenten) bewilligt, bezw. zuerkannt worden. Davon kommen wieder in Wegfall: 15 709 (4863 + 10 427 + 419), so daß auf 1. November 1902: 19 609 Rentenempfänger vorhanden sind. (3700 Alters-, 15 778 Invaliden- und 131 Krankenrentner. Verglichen mit dem 1. Oktober 1902 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 151 (- 14 Alters-, + 164 Invaliden- und + 1 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2 679 661 M. 43 Pf. (mehr seit 1. Oktober 1902 24 649 M. 45 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten 21 Altersrenten betrug sich auf 3427 M. 20 Pf. für 330 Invalidentenrenten auf 50 178 M. und für 16 Krankenrenten auf 2696 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 163 M. 20 Pf., für eine Invalidentenrente 152 M. 05 Pf., für eine Krankenrente 168 M. 53 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1902 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 133 M. 82 Pf., einer Invalidentenrente 134 M. 53 Pf., einer Krankenrente 150 M. 13 Pf. Beitrags-erstattungen wurden im Monat Oktober 1902 angefallen: infolge Heirath weiblicher Versicherter in 380 Fällen 13 606 M., infolge Todes versicherter Personen in 44 Fällen 2655 M.

(Großherzogliches Hoftheater.) Der Eintritt der rauhen Witterung bringt die Heften unserer Sängereinen in unliebsame Calamitäten und verfehlt den Repertoirebestand unserer Oper damit in nicht geringe Verlegenheit; dank des lebenswichtigen Entgegenkommens der Gattin unseres beliebten Bariton Herrn van Gorkom, welche für das erkrankte Fräulein Warmersperger sich zur Uebernahme der Rolle der „Rose Fricquet“ bereit erklärte, konnte die gestrige Aufführung von Maillars Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ bestehen bleiben. Die Sängereine führte denn auch ihren Part mit schätzenswerther musikalischer Sicherheit und Schlagfertigkeit durch, fürwahr keine geringe Aufgabe nach längerem Fernbleiben von der Bühnentätigkeit, auch im Darstellerischen

war die Partie nicht übel angelegt und verrieth routinirte Bühnengewandtheit. Schmelz und Wärme der Stimme, diese für eine durchaus poetische Auffassung so unablässig notwendigen Faktoren, stehen der Sängereine leider nicht in genügendem Maße zu Gebot. Die geeigneten günstigen Anhaltspunkte der Gesammlebung wurden vom Publikum in dankbarer Anerkennung gewürdigt. Die übrigen Vertreter blieben aus der letzten Aufführung dieselben.

(Schillerfeier.) Zum Gedächtniß Friedrich von Schillers (geboren am 10. November 1759) hatte die rührige Konzerdirektion Hans Schmidt am Montag Abend im großen Festsaal eine Schillerfeier veranstaltet, welche sich einer außerordentlich regen Theilnahme seitens des Publikums erfreute. Für den künstlerischen Erfolg sollten die berühmten Namen dreier Singschulen der Kunstwelt Bürgerschaft leisten, und sicherlich hat man sich keineswegs getäuscht in den hohen Erwartungen, denn sie wurden in jeder Beziehung glänzend erfüllt. Das Hauptinteresse konzentrirte sich wohl auf das Auftreten des Herrn Professor Ernst von Postert, des Intendanten der königlichen Hoftheater in München. Vom Publikum aufs Herzlichste bewillkommnet, bot der ausgezeichnete Künstler eine Reihe der edelsten Lieder aus dem reichen Schatze der Schillerischen Muse, wie das „Lied von der Glode“, „Mafandra“, „Die Theilung der Erde“, „Die Ideale“, „Ritter Loggenburg“, „Die Bürgerschaft“ und „Das eleujische Zeit“; mit hinreichendem Vortrag stellte Herr von Postert damit die ganze Größe, Stärke und Weisheit des Dichters Genies in durchdringender, klarer Auffassung vor die Seele des ergriffenen Hörers, welchem wohl kaum auf eindringlicherem Wege die fördernde Erkenntniß all dieser unendlichen poetischen Schönheiten nahe gelegt werden konnte. Das Organ des Künstlers läßt eine außergewöhnliche Modulationsfähigkeit bewundern, die höchste Vollendung der Sprachtechnik sieht ihm für jeden Ausdruck gestreut zu Gebot, wir erinnern an die Wiedergabe der „Bürgerschaft“. Die Wirkung war tief und nachhaltig. — Herr Max Schilling's ist als trefflicher Komponist aus seinen hier mit gutem Erfolg aufgeführten Opern „Jungwelle“ und „Der Feiertag“ in rühmlicher Erinnerung; sicher ist derselbe auch ein ganz vorzüglicher Klaviervirtuose. Im aber die groß bestimmten Töne einer in naturalistischer Wahrheit der Gedanken sich äußernden Schöpferkraft, wie diejenige Schillers, ins rechte Licht zu rücken, bedarf es nicht der mächtigen Vermittelung einer genialsam aufgelegten Klavierkomposition, sondern einzig und allein eines mit Geistesstärke, Gefühl, Leidenschaft und Poetie begesetzten Deklamationstalentes, — und Postert's Künstlerkraft allein stand wohl sicher dafür, den Schatz zu heben. — Gedruckt eingetragene Lieder mit Schiller'schem Text. — „Der Pilgrim“, „Gruppe aus dem Tartarus“ und „Schlafstüch“ von Schubert, „An Emma“ von Felix Weingartner, „Das Geheimniß“ von Max Schilling's (vom Komponisten während accompagnirt) und „Hymnus“ von Richard Strauß, wurden von Herrn Josef Lorik aus München mit sehr geschmackvoller, warm timbrirter und ganz vorzüglich gebildeter Baritonstimme gesungen. Herr Lorik ist ein Schüler des trefflichen Gesangs- und Vortragskünstlers Gura; seit immer klugvolles, wunderbares „mezzo voce“ kommt seinem feinen Vortragsvermögen vornehmlich zu statten, doch scheint die Wahl solcher Kompositionen, welche dramatische Wucht und Kraft erfordern, wie „Die Gruppe aus dem Tartarus“ zum Beispiel, der Individualität des Sängers weniger vortheilhaft zuzufallen.

v. Heideberg, 11. Nov. In der Enthüllung der Thoma-Wilder in der Peterskirche wird Bach's Oratorium aufgeführt werden. — Der Bachverein hat seine Abonnementskonzerte glänzend begonnen. In seinem letzten Konzert gelangten ausschließlich Werke von Mozart und Haydn zur Ausführung. Als Solistin führte der Verein zum ersten Male in Deutschland Fräulein Garnier von der komischen Oper in Paris ein. Die durch ihre ausnehmend vollendete Technik zu den ersten Vertreterinnen des Coloraturfaches gehört. — Freitag, den 14. d. M. findet das erste „Instrumentalkonzert“ Felix Weingartner's statt.

X Baden, 11. Nov. Im großen Saale des Konversationshauses fand heute ein vom Städtischen Kurcomité veranstalteter Vortragsabend statt, zu welchem Herr Professor Alexander Strauß als Wien als Redner gewonnen war. Der herborragende Sprachmeister recitirte die großen „Scenen aus „Urie Acosta“ und „König Lear“, Geibels Ballade „Der reiche Mann von Köln“ und Heinrich Heines „Vespaer“. Die Recitation war von ergreifender Wirkung und das zahlreich anwesende Publikum zeichnete Herrn Professor Strauß nach jeder Nummer durch reichsten Beifall aus.

\* Vom Bodensee, 11. Nov. Die städtische Frauenarbeitschule in Radolfzell, welche am 1. und 2. November mit der sehr hübsch arrangirten Ausstellung der gefertigten Handarbeiten der Schülerinnen schloß, führte ein treffliches Bild der Gediegenheit der Leistungen der neuen Anstalt, die nunmehr dem zweiten Kurjahre vollendet, dem Besucher vor Augen. Sämtliche Arbeiten befriedigten die anwesenden Gäste in hohem Grade und machten Schülerinnen und Lehrerinnen alle Ehre. Der Winterkurs, welcher am 5. Nov. begann, brachte eine abermalige Vermehrung der Schülerzahl um 10; sie beträgt jetzt 45. Die Hauswirtschaftsschule zu Radolfzell ist ebenfalls voll besetzt (28). — Wie wir erfahren, sind in Espalingen jüngst Käufe in diesjährigem Weizen zum Preis von 22 M. per Hektoliter vollzogen worden. Auf der Domäne Söhrental besaßte sich das heutige Herbst-ertragniß auf annähernd 12 000 Liter. Der Söhrentaler Nothe wog 72 Grad nach Oechsle und wurde mit 40 M. per Hektoliter bezahlt. Der dortige Weizen wog 60 bis 63 Grad und wurde zu 28 bis 30 M. per Hektoliter verkauft. — Wie wir hören, wurde auf dem Gräflich Douglas'schen Hofgut Reichenburg bei schöner Witterung am Samstag, den 8. November mit der Traubenlese begonnen und die Lese am gleichen Tage beendet. Der Nellenburger Nothe wog 78 Grad nach Oechsle und dürfte aus dem heurigen Jahrgang eine preiswürdige Erzeugung erzielt werden. — Der Bodenseer Verkehrsverein umfaßt, trotz seiner erst im heurigen Frühjahr erfolgten Gründung, bereits sämtliche Verkehrs-, Kur- und gemeinnützige Vereine rings um den Bodensee, es haben sich alle Städte und größeren Gemeinden nicht nur am See selbst, sondern weit landeinwärts mit namhaften Mitgliedsbeiträgen angeschlossen. — Die Gemeinden Liggeringen und Wangen (Amts Konstanz) und die Gemeinde Aufdorf (Amts Heberlingen) haben die Erstellung von Wasser-erwerbungen beschlossen und die Ausführung derselben der Groß. Kulturinspektion Konstanz übertragen.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Der 25 Jahre alte heirathete Tagner Jakob Regler wurde am Sonntag auf einer Tanzmusik in „Niesen“ zu Mandelheim bei Mannheim erschossen. Der Vorgang spielte sich folgendermaßen ab. Der Wirth im „Niesen“ wies die beiden Tagner Georg Müller und Michael Bengler aus seinem Lokal, weil sie unanständig geredet den Tanzsaal betreten hatten. Ohne Grund mischte sich Regler in die Angelegenheit. Er schlug dem Müller ins Gesicht, worauf eine Aufruf auf der Treppe, die zum Tanzsaal führt, entstand. Regler erhielt im Laufe des Streites zwei Stiche in die Brust, so daß er zu Boden sank und gleich darauf verschied. Die Thäter, die flüchtig gingen, sind gestern Abend, Müller in seiner Wohnung in Mandelheim, Bengel in Mannheim, verhaftet worden. Die in Betracht kommenden Personen erfreuen sich keines guten Rumundes, namentlich der erstgenannte

Negler war ein stets zu Erzeffen geneigter Mensch. In der Nacht vom 9. auf 10. d. M. brannten die beiden Scheuern des Landwirths Georg Leonhardt und des Hofners Härdt in Bretten nieder. Die Entfackungsurache des Brandes ist unbekannt. — Dem Landtagsabgeordneten Herrn Franz Geyer in Wühl und Herrn Stadtrath Lorenz in Baden-Baden wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um den Obsthau vom Großh. Ministerium des Innern Ehrendiplome zuerkannt. — Dieser Nacht brach in der Scheuer des Landwirths Dominik Steinbrunner Witwe in Kropbach (Gemeinde Grunau bei Staufen) Feuer aus, dem dieses Gebäude mit den Vieh- und Schweinehöfen nebst allen Fruchtgarben und Futtervorräthen, sowie sonstige Fabrikje zum Opfer fiel. Es kamen zwei Käuferfahrer und zehn Stück Fühner in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

### Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung vom 7. November d. J. hielt Herr Professor Dr. Udo Müller einen Vortrag über die Beschädigung des Waldes durch Rauchgase. Nach kurzen einleitenden Bemerkungen über das mit der Entwicklung der Industrie parallel gehende Auftreten derartiger Schäden, führte er an der Hand von geeigneten Abbildungen und von Demonstrationen verschiedener rauchkranker Pflanzen zunächst die äußere Erscheinung rauchkranker Wälder vor, die sich von der völligen Unterdrückung der Vegetation auf sogenannte Rauchlöcher, zu atonen rasch eintretenden Erkrankungen und schließlich zu weniger deutlich sichtbaren chronischen Schäden mit allmählichem Uebergang in den gefunden Wald abwärts. Diese Schäden charakterisiren sich theils als direkte Lebewirkungen scharfer Mineralfäuren, theils als Störungen der Lebensfunktionen durch gasförmig aufgenommene stark verdünnte Säuren, vorzugsweise der schwefeligen Säure, die bei länger dauernden Einwirkungen stets durch die chemische Analyse nachgewiesen werden können.

Als Ursache wurden erkannt nicht der Rauch oder Staub, auch nicht die festen unlöslichen Bestandtheile des Gutes, sondern ebensoviele wie die festen, aber löslichen Bestandtheile derselben, wenn sie in den Boden gelangen, sondern vorzugsweise nur die gasförmigen Gemengtheile der Luft, vor Allem schwefelige Säure, Chlor und Fluor.

Als verbreitetster Schädiger aber tritt die schwefelige Säure auf, die sich in den Abgasen vieler Fabriken, im Hüttenrauche und in jedem Steinkohlenrauche findet. Ihren Einwirkungen sind besonders die immergrünen Pflanzen, vorzugsweise Fichte und Tanne, ausgesetzt, während Laubbölzer viel widerstandsfähiger sich erweisen. Die Einwirkung erfolgt fast ausschließlich nur während der Vegetationsperiode, nur bei Tage im Licht und besonders an den jüngsten Organen. Unter ihrem Einflusse tritt eine merkwürdige Herabsetzung der Verdunstung und der Assimilation ein, hauptsächlich wohl hervorgerufen durch Entziehung von Schwefelsäure aus der aufgenommenen schwefeligen Säure und von nascentem Sauerstoff.

Die Forstwirtschaft sieht diesem Schaden fast machtlos gegenüber. Der Hauptkampf gegen den Rauchschaden muß von den rauchzeugenden Anlagen geführt werden und muß sich in zwei Richtungen bewegen, Condensation und technische Verwerthung der schädlichen Rauchbestandtheile und starke Verdünnung des durch die Kamine entweichenden Restes derselben durch reichlich zugeführte Luft.

### Der Kaiser in England.

(Telegramm.)

Derfingham, 12. Nov. Wie nunmehr festgesetzt wird, Seine Majestät Kaiser Wilhelm Samstag Vormittag 11 Uhr von Wolferton abreisen und sich nach Northcote, Sitz des Earl of Londale, begeben, wo der Kaiser um 7 Uhr Abends eintrifft. Gestern früh begaben sich die Majestäten und Gäste auf die Rehuhnjagd. Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser, König Eduard und Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales verließen Sandringham kurz nach 9 Uhr und fuhren, trotz der ungünstigen Witterung, im Automobil nach dem Jagdrevier. Die Hühnerjagd dauerte zunächst bis 1 Uhr. Die Jagdgesellschaft, bestehend aus acht Herren, begab sich zu dem auf dem Felde errichteten Zelt, vor dem alsbald Ihre Majestät die Königin, die Prinzessin Victoria und Prinzessin Karl von Dänemark mit Gefolge in acht Wagen eintrafen. Nach dem Frühstück begaben sich die Königin und die übrigen Damen nach dem Schlosse Sandringham zurück, während der Kaiser, der König und der Prinz von Wales die Jagd wieder aufnahmen und bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten. Für heute ist eine große Jagdpartie in Aussicht genommen.

### Ausstände.

(Telegramm.)

Carmaux, 12. Nov. Die Minengesellschaft theilte dem Comité der Ausständigen brieflich mit, daß sie auf ihrer Reigerung beharre, bei Besprechungen über Arbeiterfragen Personen, die nicht in ihren Diensten stehen, zuzulassen.

Lez, 12. Nov. Die Zahl der Grubenarbeiter, welche sich zur Wiederaufnahme der Arbeit einstellen, ist im Departement Pas de Calais im Zunehmen begriffen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. Nov. Generalleutnant Georg v. Dinslage ist in Charlottenburg am 8. d. M. gestorben. Er war 1825 zu Bentheim geboren und im Jahre 1889 Kommandant von Frankfurt a. M.

Berlin, 12. Nov. Die Morgenblätter melden: Bei dem gestrigen vom deutsch-amerikanischen Verein zu Ehren des Vorkämpfers White gegebenen Festmahl brachte Staatssekretär Graf Posadowsky ein Hoch auf den Kaiser und Roosevelt aus. Der Kaiser habe stets die von Friedrich dem Großen angebahnte Freundschaft mit Amerika zu befestigen gesucht. Er hege aufrichtige Bewunderung für das große amerikanische Staatswesen und den gegenwärtigen Präsidenten. Professor Garibaldi feierte White als treuen Freund des deutschen Volkes, deutscher Wissenschaft, Förderer des gegenseitigen Verständnisses der beiden Völker. White dankte in längerer Rede für die erwiesene Freundschaft und für alle seit Jahrzehnten hier gesandene Anregung und Gedächtnis der schon bei den Bürgerkriegen bewiesenen Freundschaft Deutschlands für die Union; er erwähnte den Besuch des Prinzen Heinrich, für den alle von den herzlichsten Gefühlen der Be-

wunderung befeelt wären, und die Beethätigung Deutschlands an der kommenden Ausstellung in St. Louis. Alle Amerikaner wünschten aus Herzensgrund Frieden mit Deutschland, für dessen Energie, Geduld und Wissenschaft dort stets die Achtung wachse. Ein mächtiges Band sei auch die Liebe der Deutsch-Amerikaner zur alten Heimath. White schloß mit dem Wunsche, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten möge ewig währen und stetig erstarken.

Paris, 11. Nov. Deputirtenkammer. Das Haus beginnt die Verathung des Gesetzesentwurfes, betreffend Ergänzung des Vereinsgesetzes. Castejau bekämpfte den Entwurf, da er dem Staate das Recht gebe, das Gesetz zu interpretiren, während dies Sache der Gerichte sei. Groussau spricht sich ebenfalls gegen den Entwurf aus, der als Ordensniederlassung jede Niederlassung betrachte, bei der ein einziges Ordensmitglied beschäftigt werde. Der Bericht-erstattet Rabier empfiehlt den Entwurf und weist auf die Nothwendigkeit hin, das Gesetz von 1901 zu vervollständigen, indem man eine Bestimmung schaffe, die es ermögliche, die Wiedereröffnung der Kongregationschulen zu verhindern.

Paris, 11. Nov. Der Erzbischof von Lyon theilte der Regierung eine Verfügung mit, durch die er einem Geistlichen einer seiner Parochien seine Befugnisse entzieht. Ministerpräsident Combes erwiderte, es handelte sich um einen unabhingbaren Geistlichen, der vom Staatschef genehmigt sei. Er mache deshalb alle Vorbehalte hinsichtlich der Verfügung des Erzbischofs.

Saag, 12. Nov. Schalk Burger ist zum Besuche des Präsidenten Krüger nach Mentone abgereist. Am 20. November gedenkt er die Reise nach Südafrika anzutreten.

London, 11. Nov. Unterhaus. Der Antrag Campbell-Bannerman, welcher sich gegen Abkürzung der Verathungen über das Unterrichts-gesetz wendet, wird nach erregter Debatte mit 284 gegen 162 Stimmen abgelehnt. Nach weiterer Verathung wird mit 222 gegen 103 Stimmen ein Antrag Balfour angenommen, der bezweckt, in Bezug auf den Abschluß der Verathung des Unterrichts-gesetzes für das Comité den 20. November, für die Beendigung der Verathung des Berichtes über Abänderungsanträge den 28. November festzusetzen.

Stockholm, 12. Nov. Das „Stockholmer Tageblatt“ meldet aus Helsingfors: Sicherem Vernehmen nach werden die zwei finnischen Oberlandesgerichte, die bisher ausschließlich mit finnischen Richtern besetzt waren, aufgehoben und dafür ein Appellationsgericht für ganz Finnland in Helsingfors errichtet werden. Die Richterstellen bei diesen Gerichten sollen zur Hälfte mit Russen, zur anderen Hälfte mit Finnländern besetzt werden.

Madrid, 11. Nov. Der König übertrug Sagasta bedingungslos die Bildung eines neuen Kabinetts.

Madrid, 12. Nov. Im Bezirk Valdeorras (Provinz Orense) kam es wegen des Urtrois zu Unruhen, bei denen eine Frau getödtet und zwei Männer verwundet wurden. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt.

Mitisch, 12. Nov. Bei dem gestrigen Galabinder brachte der Fürst von Bulgarien einen Trinkspruch aus, der etwa folgendermaßen lautet: Ich begrüße mit Genugthuung den Besuch des Königs von Rumänien auf bulgarischem Boden. Die Gegenwart des Königs ist ein Beweis der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder. Ich versichere, daß ich und meine Regierung nichts unterlassen werden, um die guten Beziehungen zu befestigen und zu heben. Der Besuch in diesem Augenblicke ist um so wichtiger, als er mit dem 25jährigen Jubiläum der Befreiung zusammenfällt, an welcher der König und das rumänische Heer auf den Schlachtfeldern zwischen Donau und Ballan einen glänzenden Antheil nahmen. Wir Bulgaren bewahren eine dankbare Erinnerung daran. In diesem Sinne trinke ich auf die Gesundheit des Königs, der Königin und der Dynastie, sowie auf das Wohl Rumaniens. Seine Majestät der König erwiderte mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für den warmen Empfang seitens des Fürsten, der Armee, der Bevölkerung und der Stadt Mitisch, deren Entwicklung seine Bewunderung hervorgerufen habe. Dies sei nur möglich gewesen dank der Befreiungskriege vor 25 Jahren. Er freue sich, die Erinnerung daran jetzt zu begeben und begrüße die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Nationen. Der König schloß: Ich trinke auf die Gesundheit des Fürsten, der Fürstin-Mutter, der Prinzinnen und Prinzessinnen. Den beiden Reden folgte lebhafter Beifall.

Konstantinopel, 12. Nov. Auf eine Weisung aus Rom verständigte der italienische Vorkämpfer die Pforte davon, daß die italienische Regierung durch die letzten Mittheilungen des türkischen Vorkämpfers in der Angelegenheit der Seeräuberei im Nothen Meere zufriedengestellt sei und den Zwischenfall für geschlossen betrachte.

New-York, 12. Nov. Bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer hielten die Vorkämpfer Cambon und Herbert herzliche Ansprachen. Prinz Heinrich von Preußen, welcher Seine Majestät den Deutschen Kaiser bei diesem Anlaß vertrat, führte in einer Rede aus, die Eröffnung des neuen Gebäudes sei in keiner Weise ein nur lokales Ereigniß, sondern auch von lediglich nationalem Interesse. Die wundervollen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten und der Geist der leitenden Männer in der Finanz-, Handels- und Industriewelt seien die Bewunderung der alten Welt. Redner sprach alsdann in Namen seines Souverän und des Landes die Dankbarkeit aus für den kürzlich einem Prinzen des königlichen Hauses, der den Kaiser vertreten habe, so freundschaftlich bereiteten Empfang, ein Empfang, der niemals vergessen werde. Der Beifall übernahm im Handelsverkehr müsse nicht durchaus eine Feindseligkeit bedeuten. Auf dem Weltmarkt sei Raum für alle. Präsident Roosevelt führte aus, Amerika habe durch sein Verhalten gegenüber Cuba und China den Wunsch gezeigt, die schwächeren Mächte in der Lage zu sehen, allein zu stehen, und alles zu thun, um ihnen zu helfen. Mit den Großen Mächten wünsche Amerika Frieden und Freundschaft. Amerika würde ein mächtiger Faktor für den Frieden in dem Maße sein, als es beweise, daß seine Haltung nicht auf Unfähigkeit zur Selbstverteidigung, sondern auf echtem Widerwillen gegen Unrecht beruhe. Amerika müsse sich im Stande der Bereitschaft halten, besonders bezüglich der Flotte, nicht weil es Krieg wünsche, sondern weil es sein Wunsch sei, auf Seite Derjenigen zu stehen, deren Eintreten für den Frieden mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört werden sei.

New-York, 11. Nov. Ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Lapa meldet: Die Regierung verhängte in der ganzen Republik Bolivia den Belagerungsstand. Es herrsche große Erregung infolge der Kämpfe, mit der die Maßnahme erfolgte. Lieber die Ursache derselben sei nicht bekannt, doch seien zwei Gerüchte darüber im Umlauf. Nach dem einen sollen die Bolivianer auf dem Gebiete von Arec völlig geschlagen sein, ein anderes Gerücht behauptet, es ständen 2000 Peruaner an der Grenze nahe beim Madre-diosflusse.

Washington, 12. Nov. Einem Telegramm des amerikanischen Gesandten in Caracas, Bowen, zufolge,

hat die venezolanische Regierung eine Verwaltungsbehörde in Caracas eingesetzt. Der Bürgerkrieg ist thatsächlich beendet.

### Verschiedenes.

Berlin, 12. Nov. (Telegr.) Der frühere Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Hofrath Dr. Lauffer, ist gestern Abend gestorben.

Krefeld, 12. Nov. Wie die „Krefelder Zeitung“ meldet, hat die am 2. November hier verstorbenen Frau Marianne Rhodius, eine Nichte des 1863 verstorbenen Philantropen Cornelius de Greiff, der Stadt Krefeld ein Legat von 1 800 000 Gulden vermacht. Dasselbe soll die Bezeichnung „Cornelius de Greiff'scher Unterstiftungs-fonds“ erhalten, und für verschiedene Wohlthätigkeitszwecke verwendet werden.

Nielesheim (Wohlbefinden), 12. Nov. (Telegr.) Der Gastwirth Gräb, seine Ehefrau und seine Tochter, sowie ein Enkelkind wurde heute früh im Keller, wo während der Nacht lagerte, todt aufgefunden.

München, 12. Nov. (Telegr.) Aus dem zur Abfahrt nach Garmisch bereitstehenden Bahnpostwagen wurde ein Postbeutel entwendet, der Geldbriefe mit etwa 25 000 M. enthielt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Paris, 12. Nov. (Telegr.) Die Budgetkommission des Gemeinderaths beschäftigte sich mit einer Kreditforderung von 25 000 Frs. für den Bau eines isolirten Pavillons für Leprosranke bestimmt. Das „Journal“ behauptet, daß sich in Paris 19 Leprakranke aufhalten, die zunächst aus der Kolonie stammen.

Paris, 12. Nov. (Telegr.) In dem der Familie Orleans gehörigen Schlosse Eu, Departement Seine Interieure, brach gestern ein großer Brand aus. Man befürchtet, daß das aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammende Schloß von vollständiger Zerstörung bedroht sei.

New-York, 12. Nov. (Telegr.) Mascagni ist auf Antrag seines Impresario, Josef Smith, der die Verhandlungen in Italien geführt und die Konzertreise zu Stande gebracht hat, auf New verhaftet worden. Smith verlangt 1200 Dollar Kommissionsgebühren. Mascagni wurde gegen Bürgschaft freigelassen.

Boston, 12. Nov. (Telegr.) Mascagni wurde auf Anordnung des Obergerichts nach Hinterlegung einer Bürgschaft von 4000 Dollars, die er selbst beibrachte, in Freiheit gesetzt. Sofort nach der Haftentlassung belangte Mascagni seinen früheren Geschäftsführer gerichtlich auf Zahlung von 50 000 Dollars, wegen der unbegründeten Verhaftung.

Cardiff, 12. Nov. (Telegr.) In der Ozeantoffelgrube bei Merthyr-Tydfil blieb der Förderkorb stecken, in welchem 30 Bergleute heraufbefördert werden sollten, infolge Versagens der Maschine. Gleichzeitig stochte vorübergehend die Ventilation, so daß 5 Bergleute erstickten.

Kapstadt, 11. Nov. Der Brand in East London hat aufgehört. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Nov. Abth. B. 17. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zill Eulenspiegel“, Volkoper in zwei Theilen und einem Nachspiel, frei nach Johann Kitzbarts „Zill Eulenspiegel Reimensweis“, Musik von E. N. von Fejzickel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

### Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 12. November 1902, Vormittags 7 Uhr.  
Triest wolkenlos 10°, Florenz wolkenlos 6°, Rom wolkenlos 7°.

Wetter am Dienstag, den 11. November 1902.

Hamburg, Münster, Meß und München ziemlich heiter; Schwemünde und Chemnitz heiter; Neufahrwasser und Breslau trüb.

### Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

vom 12. November 1902.

Während auf den britischen Inseln unter dem Einflusse einer nördlich von Schottland gelegenen Depression trübes und mildes Regentwetter herrscht, ist es in Mittel- und Osteuropa, das von hohem Druck bedeckt wird, heiter oder neblig und kühl; die Morgentemperaturen lagen in Deutschland nahe dem Gefrierpunkt. Voraussichtliche Witterung: keine wesentliche Veränderung.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Wimmel
11. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	751.1	5.6	5.8	85	E	heiter
12. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	753.5	0.2	4.3	92	NE	" "
12. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	755.0	8.0	6.2	78	NE	" "

Höchste Temperatur am 11. November: 9.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.1.

Niederschlagsmenge des 11. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 12. November: 3.25 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

von 55 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

### Ball-Seide

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Der Güter höchstes ist eine gute Verdauung, sie erhält Leib und Seele gesund und Sie dieselbe, ist Ihr Magen krank, der Darm trüb, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorichtig sein — dann versuchen Sie es mit Dr. W. Suedt's Magenbitter „Santis“, ein Dessikat, das mit seinem bis jetzt auf den Markt gebrachten zu vergleichen ist. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Colonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften. Probeflasche Mk. 1.—, große Flasche Mk. 2.50.

Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Herr Robert Raß, Schützenstraße 15.

Dr. W. Suedt & Co., Frankfurt a. M.

# G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

## Vorschriften über die Ausbildung der Juristen in Baden. Erläutert von

**Dr. Hermann Bleicher**, Staatsanwalt, M. 2.

Diese von vielen Seiten längst als Bedürfnis empfundene Veröffentlichung bringt nach einer Einleitung, in welcher die Bestrebungen auf einheitliche Gestaltung der juristischen Prüfungsordnungen in Deutschland behandelt, sowie Vorschläge über zweckmäßige Anordnung des Studiums und des praktischen Vorbereitungsdienstes gemacht werden, die künftig massgebenden badischen Vorschriften mit ausführlichen Erläuterungen. Die beigegebenen Auszüge aus dem Gerichtsverfassungsgesetz, der Civil-, Strafprozess-, Rechtsanwaltsordnung u. s. w. enthalten die für Rechtspraktikanten und Referendäre sonst massgebenden Bestimmungen. Zum Schlusse ist eine geschichtliche Darstellung der badischen Vorschriften über die juristische Vorbildung seit Anfang des Jahrhunderts beigelegt.

## Das badische Wasserrecht

vom 26. Juni 1899, nebst Vollzugsverordnungen und Ausführungsbestimmungen mit Zusätzen und Verweisungen von **E. Wiener**, Geh. Regierungsrat. Preis geb. M. 4.  
„Zeitschrift für badische Verwaltung“. Diese willkommene Handausgabe bringt einen Abdruck des neuen Wassergesetzes und sämtlicher hierzu erlassenen Vollzugsbestimmungen, darunter auch das Verzeichnis der Gewässer und Gewässerstrecken, welche regelmässigen Schauen unterstellt sind.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Herbstbericht für das Großherzogthum auf 12. November 1902.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein										Rothwein				
	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (hl/ha)	Besten (hl/ha)	Schlechtesten (hl/ha)	Verkaufsgang	noch verkaufliche Menge (hl)	neuen Weines (hl)	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (hl/ha)	Besten (hl/ha)	Schlechtesten (hl/ha)
<b>Oberes Rheinthäl:</b>															
Rabelburg	44	9,5	418	56	20	Herbst abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Markgräfler Gegend:</b>															
Staufen	170	22-24	ca. 4000	65-82	28-30	mittelw. zml. viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haltlingen	180	18	3240	65-70	26-28	gut viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lausen	198	40	7720	65-75	33-36	stark	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kaiserstuhl:</b>															
Bischhofingen	182	18	3276	58-90	28-36	flau viel	20	18	360	70-90	Noch kein Verkauf	—	—	—	—
Amoltern	80	12	960	65-70	26-30	gut wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Freisgau:</b>															
<b>Ortenau und Bühler Gegend:</b>															
Dinglingen	108	6	648	60-70	20-25	Noch kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Freisgau:</b>															
Oberschopfheim	159	8	1272	58-60	36-38	flau	120	—	—	—	—	—	—	—	—
Haslach (Amt)	80	3	240	70-80	40-45	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberkirch	47	4	188	75-85	40-42	gut	95	6	570	85-95	50-60	gut	1/3 des Herbst.	—	—
Sasbachwalden	47	4	188	75-85	40-42	gut	95	6	570	85-95	50-60	gut	1/3 des Herbst.	—	—
Baden	16 <sup>3</sup>	3 <sup>3</sup>	48	60-65	50	Herbst abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dos	99	1,6	158	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kraichgau:</b>															
Ubstadt	45	3	135	65-72	42	flau zml. viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Taubergend:</b>															
Fittwar	175	1	175	58-60	30	flau wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberbalbach	78	1	78	65	30	Herbst abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1</sup> Berücksichtigte Preisangaben! <sup>2</sup> Darunter nur 60 hl Rothwein; das übrige ist mit weißem Gemäch vermischzt zu Schillerwein und kostet 42-44 M. pro hl. <sup>3</sup> Nur ein Theil des gesammten Rebgebietes der Gemarkung Baden (Hallenhalbe).

**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.  
Telephon 1711.



**Neue Pianinos,**  
gediegene, schöne Instrumente  
kruzensaitig, mit massiven Metallrahmen, **Elfenbeinklavatur** zu Mk. 475, Mk. 520, Mk. 550, Mk. 620, Mk. 680 und höher mit 5jähriger Garantie.

Die unter der Firma „**Kalkwerke Kleinkem**“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Kleinkem bestehende Gesellschaft hat sich aufgelöst. Aktiva und Passiva sind auf den Theilhaber Emil Schlatterer, Schreinermeister in Freiburg i. Br. übergegangen, welchem auch die Liquidation obliegt. Etwasige Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich bei demselben zu melden.  
Freiburg i. Br., den 10. Nov. 1902.  
E. Schlatterer.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des **Bezirksaufseher**s für den Amtsbezirk Oberkirch ist in Erledigung gekommen.  
Bewerber aus dem Fach der Bauhandwerker, namentlich Werkmeister, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden.  
Oberkirch, den 8. November 1902.  
Großh. Bezirksamt: Steiner. B 412

**Aufereianwesen**  
gelegen zu **Schiltigheim** bei Straßburg im Elsaß mit allen zugehörigen Maschinen, in schwingbarem Betriebe und günstiger Geschäftslage (9 Großbrauereien, viele Weinhandlungen, Champagner- und Brantweinabriken) wird theilungshalber **Donnerstag, den 4. Dezember 1902, Nachmittags 3 Uhr** auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars dem Verkauf unterstellt.  
W 434.1  
Näheres bei Justizrath Notar **Dotter** in Schiltigheim.

**Bekanntmachung.**  
Aus der Ernst Maler'schen Familienstipendienstiftung ist ein Stipendium von jährlich 100 M. zu vergeben.  
Zur Bewerbung berechtigt sind diejenigen, welche  
1. den Namen „Maler“ führen und von Peter Maler, ehemaliger Bürgermeister in Pforzheim, abstammen;  
2. im Großherzogthum Baden die Heimath haben;  
3. eine Universtität besuchen, sei es im In- oder Ausland, und  
4. der evangelischen Religion angehören.  
Familienangehörige, welche ein im Großherzogthum Baden gelegenes Gymnasium besuchen, haben nur dann einen Anspruch auf das Stipendium, wenn sich keine berechtigten Familienangehörigen auf der Universtität befinden.  
Die Bewerber haben sich unter Vorlage ordnungsmäßiger Vermögens-, Studien- und Sittenzugnisse, sowie des Nachweises über ihre Abstammung innerhalb 4 Wochen bei dem diesseitigen Ministerium zu melden.  
Karlsruhe, den 7. November 1902.  
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
v. Dufsch. Glutsch.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des **Feuerhauers** für die Orte Ruitzbach, Erlach, Gaisbach, Haslach, Gerzthal, Ruhbad, Oberkirch, Ringelbach, Stadelhofen, Thiergarten, Ulm und Zufenhofen ist in Erledigung gekommen.  
Bewerber aus dem Fach der Bauhandwerker, namentlich Werkmeister, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden.  
Oberkirch, den 8. November 1902.  
Großh. Bezirksamt: Steiner. B 413

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle eines **Bezirksaufsehers** für den Amtsbezirk Oberkirch ist in Erledigung gekommen.  
Bewerber aus dem Fach der Bauhandwerker, namentlich Werkmeister, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden.  
Oberkirch, den 8. November 1902.  
Großh. Bezirksamt: Steiner. B 414

**Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**  
Soeben erschien:  
**„Muster 36“**  
Anleitung für die Hilfsbeamten der staatlichen Grundbuchämter nach seinen Vorträgen bearbeitet von **Landgerichtsrath Mainhard.**  
Preis geb. M. 2.—.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Goldene Medaille. Bruchleidenden** Paris 1896.  
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder ohne Federn**, Leib- und Vorfallobanden, Suspensorien. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Karlsruhe, Sonntag den 16. November, 11-2 Uhr, Hotel „Alte Post“.** B 382  
**Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr.**

**XI. Strassburger Pferde-Lotterie**  
Ziehung sicher **15. November 1902.**  
Kleine Looszahl! Verminderung der Gewinnausschlüssen!  
**1200** Gew. i. W. v. M. **39000** Haupt-Gew. M. **10000**  
Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10%, und die 31 ersten Gewinne mit 25%, Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.  
I Loos 1 Mk., II Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra  
empfehle **J. STÜRMER**, General-Agentur Strassburg i. E.  
Hier bei: **C. Götz**, Hebelstr. 11/15, **A. v. Perlestein**, **E. Dahlemann**, **Chr. Lieder**, **L. Michel**. B 385, 34

**Bürgerliche Rechtsfreite. Bekanntmachung.**  
B. 394. Nr. 37352. Heidelberg.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Universitäts-Druckerei und Verlag**, vorm. **H. Wiese**, Ges. m. b. G. in Heidelberg, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird.  
Heidelberg, den 8. November 1902.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Fabian**,  
Großh. Amtsgerichtsdirektor.

**Vermögensabänderung.**  
B. 406. Nr. 18964. Offenburg.  
Die Ehefrau des Cementfabrikanten **Philipp Belli**, Katharina geb. Geiger hier, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Offenburg unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuführen.  
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
Offenburg, den 4. November 1902.  
Gerichtsschreiber **Gr. Landgerichts. Grasberger**,  
B 527.2. Nr. 864. Offenburg.

**Zwangsvollstreckung.**  
Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Offenburg belegene, im Grundbuche von Offenburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Konrad Schmid**, Drahtflechter in Offenburg eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Donnerstag, den 20. November 1902, Vormittags halb 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Offenburg versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Dezember 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.  
Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:  
Grundbuch von Offenburg, Band 15, Blatt 16, Bestandsverzeichnis I, Lfg. Nr. 4107. 28 ar 80 qm. In der **Rann-Ortenbergerstraße** Nr. 5. Hofraute und Ackerland mit Gebäulichkeiten. Auf der Hofraute steht ein Vertheilungsbau mit Wohnung und Abtrittbau, zweistöckig 33700 M.  
Zu dem Anwesen gehören und werden mitversteigert, die in demselben befindlichen zu der in dem Anwesen bisher betriebenen Drahtflechtereigehörenden Maschinen und Handwerksgeräthe, sowie sonstige Einrichtung, welche in der Schätzungsurkunde einzeln aufgeführt sind 4100 M.  
Gesammtschätzung 37800 M. (Siebenunddreißigtausendacht-hundert Mark).  
Offenburg, den 22. Sept. 1902.  
Großh. Notariat IV als Vollstreckungsgericht.  
Traumann.  
**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Bekanntmachung.  
B. 411. Nr. 20414. Konstanz.  
Ueber das Vermögen des dahier ver-

storbenen ledigen Dienstherrn **Adolf Sauter** von hier, wird auf Antrag der Erben die Nachlassverwaltung angeordnet und **Waisenrath Konrad Reiner** hier zum Nachlassverwalter ernannt.  
Konstanz, den 8. November 1902.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. **Reiber**.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
**Fieber**,  
Registrator.  
B. 388. Karlsruhe.  
**Namensänderung betr.**  
Vereinsdiener **Franz Joseph Mantel** in Mannheim hat um die Ermächtigung nachgesucht, seiner am 23. Juli 1902 in Mannheim geborenen Tochter **Maria Magdalena Mantel** den zweiten Vornamen „**Karolina**“ beizulegen. Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 6. November 1902.  
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
v. Dufsch. Haftenkamp.

**Vergabe von Bauarbeiten.**  
Die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinhauser- (rotte Pfingstbäcker- und Mainhandsteine), Zimmers-, Lechners- und Schmiedearbeiten, Bodenbeläge, sowie die Guß- und Walzstahllieferung zum Neubau der **Betriebsgebäude eines Gerberheis- und Elektricitätswerkes** für den Großh. Hofbezirk hier, sollen unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen nach Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden.  
Planzeichnungen, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen sind auf unserem Geschäftszimmer (Zielf. 1 E.) täglich zu den üblichen Arbeitsstunden einzusehen, wobei auch die Angebotsformulare, nach den verschiedenen Arbeiten getrennt, erhoben werden können.  
Verschlossene, nach Titeln getrennte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum **6. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr**, postfrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wobei am gleichen Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 10. November 1902.  
Großh. Hofbauamt.  
B 435.1. Nr. 9572. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für 6 Weichenwärter nebst zugehörigem Ecomonomiegebäude in der Kirchstraße zu Heidelberg sollen öffentlich vergeben werden.  
1. Grab- und Maurerarbeiten sowie Entwässerungsanlage.  
2. Rothe Steinhauserarbeit (Pfingst- oder Mainhandsteine).  
3. Zimmerarbeit.  
4. Verputzarbeit.  
5. Kunstholz- und Terrazzoarbeiten.  
6. Pinoleumbelag sammt Estrichunterlage.  
7. Schreinerarbeit.  
8. Glaserarbeit.  
9. Schloßarbeit.  
10. Eisenarbeit.  
11. Klebnerarbeit.  
12. Antreicherearbeit.  
13. Holzrolladenlieferung.  
Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Hochbaubüro zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschreibungen zum Einsehen der Einzelpreise ebenfalls abgegeben.  
Ein Verband nach auswärtig findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis **Dienstag den 25. November 1. J., Vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.  
Heidelberg, den 9. November 1902.  
Der Großh. Bauinspektor **II.**